

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 64 (1938)

**Heft:** 20

**Illustration:** Freiwillige vor!

**Autor:** Merz, Bernhard

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

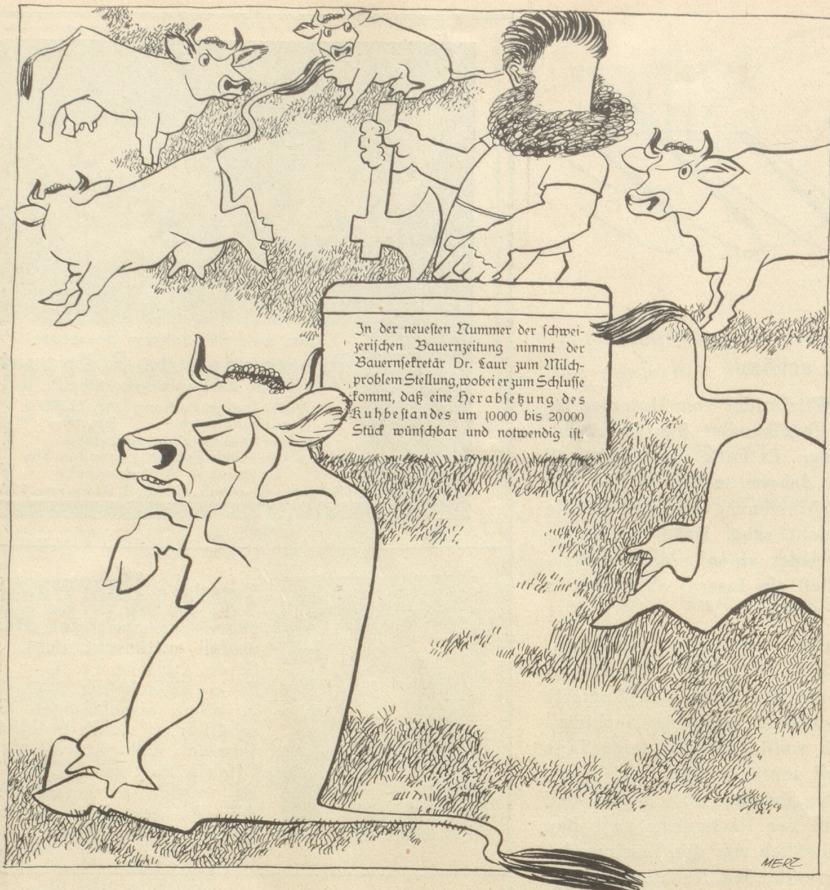
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**Freiwillige vor!**

## **Das Hühnerauge**

So sind wir nun, wir Menschen! Trotten an unsren lieben Mitbürgern vorbei und wissen gar nicht, welch' erschütternde Probleme sie im tiefsten Innern wälzen. Wir wollen es auch nicht wissen.

Wir wollen es nicht wissen? Oh, Sie Aermster! Nun ja, in Ihrem Alter dachte ich ebenso. Aber seitdem ich einem Hühnerauge das Lebenschenkte, ging auch mir die Metamorphose vor sich. Wunderbar, sag' ich Ihnen, einfach wunderbar! Nicht das Hühnerauge — bewahre! Die Wandlung meine ich. Und ich glaube, nur ein Hühneraugenbesitzer wird mich in tiefster Seele verstehen.

### **Frische Fische Gute Fische**

**im Hotel du Lac - Wädenswil**

außerdem die reichhaltigen Menus, die guten Weine und die ff. Wädenswiler Biere

② Tel. 956 126

Fritz Vogel

Ohne mein Hühnerauge hätte ich nie Herrn Plattfuß kennen gelernt. Ohne Herrn Plattfuß wäre ich lange Jahre — wie soll ich mich ausdrücken? — sagen wir mal ein armseliger Alleingänger geblieben. Herr Plattfuß war nämlich einer von den Menschen, die ich bisher als hausbackene Spießer klassierte. Ja, noch weniger. Ich beachtete ihn nicht im geringsten, ich trottete, wie ich oben sagte, an ihm vorbei wie — Gott sei's geklagt — an so vielen anderen wertvollen Menschen. Bis Herr Plattfuß einmal etwas von seinem Hühnerauge erwähnte. Mir fiel ein, daß er es nicht zum erstenmal durch seine Gespräche blinzeln ließ. Jetzt aber schaute es mich mit der rührenden Traurigkeit an, zu der ein lang gedrücktes Hühnerauge fähig ist. Bildlich gesprochen, natürlich. Denn wir saßen in Mutter Amalies Stammlokal und waren von Kopf bis Fuß bekleidet. Allerdings ohne Hut, aber bekanntlich bietet ja diese höhere Körperzone den Hühneraugen nicht das zuträgliche Klima.

Ich erkundigte mich eingehend nach der Größe des Hühnerauges und nach dem allgemeinen Befinden seines Exemplars. Er, Herr Plattfuß, hätte es zwar erst kürzlich verschnitten, aber immerhin plage es ihn heute über alle Maßen. Das Wetter, meinte er und nickte dabei wie ein allwissender Gelehrter mit dem ergrauten Haupt. «Das Wetter?» Ja, fuhr er fort, die Nässe am Boden. Na, er hätte es ja schon vorgestern zu seiner Frau gesagt. «Luise», hab' ich gesagt, Luise, wir kriegen Regen. Ich spür's an der rechten kleinen Zehe!» Luise hätte es nicht glauben wollen. Aber nun hätte sie's ja. Oder nicht? «Ja, wirklich», erwiderte ich angeregt, «aber sagen Sie, Herr Plattfuß, mein Hühnerauge ist . . .» «Haben Sie auch eins?», unterbrach er mich; na, und da war dann kein Halten mehr. Ich legte Herrn Plattfuß klar, daß ich sozusagen blutiger Anfänger sei, mein Hühnerauge sei, glaube ich, noch nicht einmal recht zur Entfaltung gekommen. Ach, meinte mein Vis-à-vis, das würde schon noch kommen. Hoffentlich nicht, lachte ich, worauf er mir erklärte, daß man sich daran gewöhne. Und so war es.

So unlustig ich mich oft zur Stammstischrunde aufgemacht hatte, so aufgeregt rechtzeitig erschien ich fortan und glich verzweifelt stark einem eifigen Verliebten, der das Rendezvous ja nicht verfehlten möchte. Die blödsinnigen Bemerkungen über das Wetter machten einer tiefegehenden Befragung nach dem Befinden der gegenseitigen Hühneraugen Platz. Die daraus resultierenden meteorologischen Ausschweifungen waren von einem Nimbus prophetischen Triumphes übersonnnt. Wenngleich der Regen das Spezialgebiet unserer hornhäutigen Barometer darstellte, so möge doch das von der Sonne abgeleitete Verbum erlaubt, ja, berechtigt sein; denn wir beide, Herr Plattfuß und ich, erwärmt uns mit phlegmatischer Gespreiztheit an den Fähigkeiten unserer Auswüchse. Dabei entlockte ich dem erfahrenen Mann noch wichtige Einzelheiten über aller-



**Im AFFENKASTEN  
in Aarau**

Zufriedene Gäste!

Fam. Burger.